

Wie erleben Eltern die Musiktherapie während der neuropädiatrischen Frührehabilitation?

Eine qualitative Studie auf Basis narrativer Interviews

Brigitte Meier-Sprinz, M.A.

Problem:

Erleidet ein Kind durch Krankheit, Unfall, oder Gewalt eine schwere Hirnschädigung, so ist das nicht nur für das Kind eine traumatische Situation, sondern es erschüttert die Resilienz der ganzen Familie, die Lebenswirklichkeit der Familie muss sich neu organisieren.

(vgl. Zieger 2013)

Die Unklarheit der Prognose, die gravierende Veränderung des vormals gesunden Kindes führen zur Irritation intuitiven elterlichen Verhaltens. Die Eltern erleiden i.S. von Boss (2008) ein uneindeutiges Verlusttrauma, das zur Folge haben kann, dass sie in einem reaktiven Leidenszustand erstarren.

Für die Entwicklung des Kindes ist die psychische Verarbeitung dieser Traumafolgen von besonderer Bedeutung, damit die Eltern als belastbare Kooperationspartner ihre Aufgaben im langandauernden Rehabilitationsprozess erfüllen können.

(vgl. Melchers & Lehmkuhl, 1999, S. 190)

Musiktherapie in der Neuro-pädiatrischen Frührehabilitation:

- Behandlungsansatz, bei dem Klang und Rhythmus an basale Wahrnehmungs- und Interaktionsformen anknüpft (vgl. Stern 1992)
- die Ziele richten sich neben der Begleitung in der akuten Krisensituation, insbesondere auf eine Verbesserung der Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten (vgl. Nordhoff & Robbins 1986, Schumacher 2017)
- Musiktherapie hat die Möglichkeit sich auf das Beziehungsgeschehen zu fokussieren
- in die Einzel- und Gruppentherapie werden die Eltern mit einbezogen

Forschungsfragen:

Wie haben die Eltern...

- das musiktherapeutische Angebot in der Klinik wahrgenommen?
- das Musikmachen und -hören erlebt und welche Bedeutung wird dem rückblickend beigemessen?
- die Gruppensituation in der Musiktherapie empfunden?
- sich selbst und ihre Beziehung zu ihrem Kind in der Musiktherapie erlebt?
- das „Sosein“ ihres Kindes in der Musiktherapie wahrgenommen?



Analyse der Narrative:

Die befragten Eltern beschreiben...

- ✓ Musik als Trost und Hoffnungsträgerin
- ✓ den Schrecken und die Trauer, die Musikstücke auslösen, die vor dem Ereignis bedeutsam waren
- ✓ wie sich das Kind auf die Musik ausrichtet und Intentionalität entwickelt
- ✓ die Konfrontation mit dem Schicksal anderer in der Gruppenmusiktherapie

Methodik:

Leitfadengestützte narrative Interviews mit Einbeziehung improvisatorischer Musiktherapie

- wissenschaftliche Transkription
- kriteriengeleitete, selektive Textanalyse
- vergleichende Analyse zu extrahierten Themen

Sample:

4 Familien mit Kindern mit erworbenen Hirnschädigungen im Alter von 2 Monaten bis 6 Jahren

„und da waren die Chimes die helle Freude [...] Und da, da hab ich ihn zum ersten Mal richtig grinsen sehn wieder [...] und dann hat sie sie so links gehalten, seine Hand genommen und dann so rüber gestrichen. Und dann hat er es aber selber gemacht.“

„sonst kommt man unter Tag bis auf Wegschieben [...] verdrängt es und mit der Musik kommt es dann hoch, die Musik kann man dann nicht mehr verdrängen.“

„dass er selber versucht hat, die Augen dahin zu drehen, wo der Ton her kam, dass war halt in der Musiktherapie recht früh so, dass er da auf bestimmte Sachen, jetzt gerade Gitarre oder Klavier [...] so reagiert hat und es dann probiert hat zu schauen, also, das [...] das war natürlich damals ein enormer Fortschritt.“

„da habe ich auch einmal bei diesem Wachkomapatienten, der auf das Glockenspiel extrem reagierte, mir gedacht das war [...] so ein himmelweiter Unterschied, wie ich ihn sonst gesehen hab, [...] das war sehr beeindruckend und irgendwie berührend [...] wie da die Emotionen rüber gekommen sind, weil es so gefreut hat [...] dass er mitspielen durfte.“

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Musiktherapie

- ✓ kann eine wichtige Ressource sein
- ✓ kann Verarbeitungsprozesse anregen
- ✓ bewerten die Eltern als bedeutsam im Entwicklungsprozess

Limitationen:

kleines Sample, es haben nur Familien mit positiver Grundeinstellung zur Musiktherapie teilgenommen

Ausblick:

Welche Chancen würde eine Musiktherapie in der ambulanten Versorgung bieten?

Quellenverzeichnis:

- Boss, P. (2008). Verlust, Trauma und Resilienz. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Nordhoff P. & Robbins C. (1986). Schöpferische Musiktherapie. Individuelle Behandlung für das behinderte Kind. Stuttgart: Fischer.
- Melchers, P. & Lehmkuhl, G. (1999). Neuropsychologische Rehabilitation im Kindes- und Jugendalter. In: Quester, R., Schmitt, E., Lippert-Grüner, M.: Stufen zum Licht – Hoffnung für Schädel-Hirnpatienten. Leimersheim: Fachverlag hw-studio weber.
- Schumacher, K. (2017) Musiktherapie bei Kindern mit Autismus. Musik-, Bewegungs-, und Sprachspiele zur Behandlung gestörter Sinnes- und Körperwahrnehmung. Wiesbaden: Reichert
- Stern, D. (1992). Die Lebenserfahrung des Säuglings. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Zieger, A. (2003). Traumatisiert an Leib und Seele. Konsequenzen für den Umgang mit Wachkoma-Patienten aus beziehungsmedizinischer Sicht. <http://bidok.uibk.ac.at/library/zieger-traumatisiert.html>

Foto: mit freundlicher Genehmigung der Schön-Kliniken, Vogtareuth
Kontakt: brigitte.meier-sprinz@phil.uni-augsburg.de
© Brigitte Meier-Sprinz, 2018